

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 2,00 M., vierteljährlich 6,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie wie die Geschäftsstelle entgegen.

Verlagspreis-Zuschlag Nr. 24.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. mm hohen einpalet. Raum 30 Pf., für außerhalb Wohnende 40 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pf., im Reklameteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umsatzsteuer).
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag-Adresse: Zeitung Annaburg Nr. 24.

Nr. 96.

Mittwoch, den 30. November 1921.

25. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Die Steuern

für das III. Vierteljahr 1921 sind nunmehr umgehend an die Gemeindekasse zu entrichten, andernfalls die Einziehung im Verwaltungsverfahrensverfahren erfolgt.

Annaburg, den 28. November 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Direktor Kraemer hielt am Donnerstag vor dem Verein Berliner Kaufleute einen Vortrag über das Reparationsproblem, die Frage der Kreditbeschaffung und der Sanierung der Reichseisenbahn. Er gab einen Ueberblick über die Vorbereitungen zwischen Regierung, Industrie und Handel und anderen Berufsverbänden, in denen man über die Kreditation beraten hatte. Aus seinen langen Ausführungen ist besonders die Bemerkung hervorzuheben, daß unsere Ausfuhr sich von Monat zu Monat verringert und in den Reparationsindulgenzen ein Rückgang von 100 auf 12 Prozent zu verzeichnen sei. Schon im Frühjahr kommenden Jahres sei mit dem Zusammenbruch unserer Wirtschaft zu rechnen. Die vorhandenen Rohstoffe würden gänzlich für den nächsten Jahre erndet werden soll. Wolle man nicht Brotkorn einführen, so müsse aus dem Auslande Ölgier in größtem Umfange beschafft werden, um das Ackerland wieder voll ertragsfähig zu machen. Auf die Verhandlungen zwischen dem englischen Finanzmann Rothchild, deutschen Wirtschaftsvertretern und Ministern der Reichsregierung eingedehnte, betonte Kraemer, daß Rothchild nach Rennung der Ziffer erklärte, daß eine Summe von 12 bis 15 Millionen Pfund höchstens für ein Jahr aufgebracht werden könne. Rothchild habe weiter erklärt, daß England und Amerika zukommen nicht in der Lage seien, Deutschland eine Milliarde Dollar bares Geld zur Verfügung zu stellen. Auf den

Hinweis, daß Deutschland nach dem Londoner Ultimatum jedes Jahr eine solche Summe aufzubringen hätte, habe Rothchild geantwortet: Die Forderungen des Ultimatus sind ja auch kompletter Witzdün.

Deutsche Lieferungen an Serbien. Die Grazer „Tagespost“ meldet aus Belgrad: Der Staatsauschuh hat das Angebot der deutschen Regierung, auf Rechnung der Kriegsentwöhnung an Serbien Eisenbahnmateriale zu liefern, zur Kenntnis genommen. Deutschland verpflichtet sich, auf Reparationskonto 100 Schnellzugs-, 200 Personenzugs-, 100 Güterzugs- und 50 schmalspurige Lokomotiven sowie 4000 Güterwagen und 2000 Personenzüge zu liefern, und zwar ein Drittel bis März 1922, das übrige in den Monaten Mai und Juni.

Das Schicksal der deutschen Werke.

Die deutsche Note an die Entente in der Angelegenheit der deutschen Werke liegt jetzt im Wortlaut vor. In der Note wird festgestellt, daß die Umstellung der ehemaligen Heereswerkstätten auf die Friedenswirtschaft im Einverständnis mit der Bolschewikerkonferenz und unter genauer Kontrolle der Militärkommission durchgeführt worden ist. Wöchentlich hätten Schlag auf Schlag eine Reihe von Maßnahmen der Kommission eingeleitet, die in völligem Widerspruch mit der bisherigen Haltung der Alliierten den durch den Beschluß der Bolschewikerkonferenz garantierten Fortbestand der Werke aufs äußerste gefährdet. Die Maßnahmen stellen in ihren Folgen eine unerhörte Härte gegen Tausende von Arbeiterfamilien und vor allem eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft dar. Die Reichsregierung bittet daher die Alliierten, die erhobenen Forderungen rückgängig zu machen und die Fabrikation von Jagdwaffen usw. zu gestatten.

Die Wahrheit über den mitteldeutschen Märzputz.

Die Arbeiter entlarvt.

Während die Kommunisten nicht laut genug über die Verurteilung der am mitteldeutschen Putz Beteiligten schreien können, sind jetzt untrügelige Beweise für die Blutschuld der Kommunisten an dem Aufstand erbracht. Als Clara Zetkin die russische Grenze überschreiten wollte, wurden ihr die Berichte der kommunistischen Führer der Aufstandsbewegung abgenommen, an deren Ernst heute

nicht zu zweifeln ist und die mit geradezu rücksichtsloser Offenheit die furchtbare Entfaltung des Märzputzes entrollen.

Der kommunistische Lend sagt in seinem Bericht u. a.: „Wir waren uns klar, daß eine Aktion in Deutschland niemals auslösen würde der Hörtungische Erlaß, sondern eine Provokation herbeigeführt werden muß, und daß der erste, der berechtigete erste Schritt von der gemäßigten Seite fallen müßte. Hugo Eberlein machte den Vorschlag, wenn wir keine Parole finden, dann sollen die Hörtung und Bombyth verhaftet werden, um so die Hörtung Arbeiterchaft herauszulösen. Die populärsten Führer sollten verhaftet werden. Es sollten Märchen aufgebracht werden, wie man sie befreit hat, und versucht werden, durch Alutante die Stimmung der Arbeiterchaft so aufzuspüren, daß sie in den Kampf zieht.“

Bombyth befragt in seinem Bericht vollkommen diese Angaben und betont besonders, wie verheerend sich die Schupo gegenüber jeder Besatzungsformation verhalten. Holz selbst wird in Lendes Bericht als ein Schinderjannes erklärt, der für sich Geld machen wollte.

Neue Enthüllungen über den mitteldeutschen Märzputz.

Berlin, 26. Nov. Der Vorwärts zeigt heute die Veröffentlichung der kommunistischen Geheimberichte über den Märzputz fort. In einem Bericht des kommunistischen Schmidt an die Zentrale der K. P. D. heißt es, am Karfreitag sei in einer Sitzung der kommunistischen Führer im „Dresdener Hof“ in Halle die Parole ausgedebbet worden: „Provozierung um jeden Preis! Stürzt Stahnenbahnen um! Schmeißt Handgranaten! Als Beweis, wie die Kommunisten in Mitteldeutschland von der Berliner Zentrale belogen worden sind, führt Schmidt an, daß sie Berichte über die Lage im ganzen Reich bekommen, die außerordentlich günstig waren. Berlin sollte sich im Generallistref befinden haben; Leipzig, das Ruhrgebiet und selbst Nordbongern sollten damit angefangen haben. In Wirklichkeit war nirgends an einen Generallistref zu denken. Wie der „Vorwärts“ weiter mitteilt, sind auf Grund des von ihm veröffentlichten Materials Strafverfolgungen eingeleitet worden.

Die Saarbewohner an den Völkerverbund.

Gegen die Verstöße der Saar-Regierung.

Das ungelegliche Verhalten der von der Entente eingeleiteten Saarregierung hat zu einem Protest der Bevölkerung

Annemarie.

Roman von H. Widen.

19)

(Nachdruck verboten.)

Und während auf Siebeneichen die Gefallung des Festes nach allen Seiten hin eingehend erörtert wurde, schritt Annemarie, das Kleid hochgerafft, im Regenmantel, einen Schal lose um den Kopf geschlungen, an der Seite ihres Verlobten durch den sich mächtig lachenden Tollenhofer Park. Der Regen hatte seit gestern nachgelassen; doch war es feucht, man mußte auf den Weg acht geben.

Sie schritten Arm in Arm dahin, restlos glücklich und und zufrieden mit dem Schicksal, das sie zu einander geführt hatte zu ihrem Heil.

Tollen drückte den Arm seines Bräutchens fester an sich.

„Kannst du ermessen, wie groß mein Glück ist, Kind?“ sagte er, mit Rührung auf das junge Wesen an seiner Seite blickend.

Annemaries seelenvolle Augen tauchten voller Ernst in die in heißem Glanz auf sie gerichteten Augen des Mannes

„Ja“, sagte sie schlicht. „Das fühle ich.“

„Und bist auch du glücklich, Annemarie?“

„Gehr Enno. O wie sehr!“ gestand Annemarie.

Und sie war es.

Frage sie sich freilich in stillen Stunden, ob das, was sie für Tollen fühlte, die wahre Liebe sei, so mußte sie sich die Antwort schuldig bleiben. Mit Sehnsucht harnte sie wohl des Augenblicks, da er alltäglich kommen müßte und war er da, kam über sie wie ein seliger Friede, wie ein tiefes, großes Glücksempfinden. Es war eben ein anderes Gefühl als jenes, welche sie einst Tobaden in die Arme getrieben.

Das hatte etwas Aufreizendes an sich gehabt, etwas was ein klares Denken ausschloß; vergleichsweise wie ein Tappen mit geschlossenen Augen was gewesen.

Jetzt war es anders. Annemarie war sich zwar noch nicht klar über die Wandlung, die in ihr vorging. Nur eines empfand sie deutlich: Würde sich Tollen von ihr wenden, so würde es Nacht um sie sein. Ihr heller Stern erlosch mit seiner Liebe, nicht entbehren wollte sie nicht. Sie mußte ihn behalten. Und darum mußte sie schweigen über die frühere Verirrung ihres jungen Lebens.

Einmal in einer schwachen Stunde hatte er ihr gesagt: „Du glaubst nicht, mein Goldes, in wach' einen Himmel von Glück es mich verheißt, wenn ich daran denke, daß dieser süße Mund noch von keines Mannes Lippen berührt wurde und daß es mir vergnügt sein wird, wenn auch heute noch nicht zu vollem Versehen, so doch einst deine heiße Liebe wachzurufen.“

O, Gott, und sie hatte doch schon an eines anderen Mannes Brust gerührt! Nein, er durfte nichts davon wissen! Nie, nie!

Von Tobadens Seite hatte sie nichts mehr zu befürchten. Sie stand im Brieftuchsel mit ihrer Penfionsfreundin Lene Grottopp, und da hatte sie erfahren, daß Erich Tobaden sich um die reiche Hamburgerin demar, und zwar, wie Annemarie zwischen den Zeilen der Freundin las, mit Erfolg.

So leid es ihr auch tat, Lene Grottopp in jene Falle hineintappen zu sehen, die Tobaden vormals ihr gestellt hatte, so lag doch in dem Gedanken an eine bevorstehende Verlobung Tobadens für sie eine große Beruhigung. Er würde sich hüten, sich in belästigender Weise wieder zu nähern, da das für ihn sehr gewagt sein würde und auch absolut keinen Zweck hatte.

Von dieser Seite drohte ihr keine Gefahr. Wenn nur ihr eigenes Gewissen nicht so förmlich an ihre vornehme Gefinnung appelliert hätte: „Offenheit, Annemarie! Nicht mit einer Lüge in die Ehe treten.“

Seute aber schwieg das Gewissen. Annemarie konnte sich so recht im Schein der grenzenlosen Liebe, die ihr auf Tollenhof bei Mutter und Sohn entgegenblühte. Ihr ganzes Herz war von einer tiefen Dankbarkeit durchzogen.

Sie schmeigte sich innig an die Schulter ihres Verlobten. Der drückte Ruh um Ruh an die sich ihm willig überlassenden Lippen.

Nach einem Wellchen schweigenden Glücksempfindens sagte Tollen: „Wie mögen die Eltern über unsere Hochzeit bestimmen, Annemarie? Hast du etwas davon gehört?“

„Nein, Enno. Aber du hast dir denken, daß sie sich langzool gefallten wird.“

„Es sollte mir leid tun, wenn ich sie enttäuschen müßte“, sagte er. „Ich möchte dir meine Wünsche unterbreiten und hoffe dabei Hart auf dein Gegenkommen, ja, so wie ich dich beurteile, glaube ich sogar, auch in deinem Sinn zu handeln.“

„Ich glaube dich zu verstehen“, beistete sich Annemarie zu erklären. „Du wünschst eine durchaus stille Hochzeit. Das ist mir aus der Seele gesprochen. Du glaubst nicht, in welchem Tumult wir wochenlang vorher stehen bei einer größeren Festlichkeit. Und ehe die Ruhe wieder hergestellt ist, vergehen auch noch mehrere Tage. Wir Kinder sind anders gearkt. Auch Editha war von jeher dieses Klammernaden für den Glanz des Hauses unympathisch. Wir waren allemal froh, wenn alles wieder im alten, geregelten Geleise ging.“

„Darin sind wir völlig einer Meinung, Annemarie.“

○ **Cepanter Talsperrenbau.** Mit einem Kostenaufwand von 100 Millionen Mark, die beim preussischen Staatsrat beantragt sind, soll der endgültige Ausbau der zur Sicherstellung der Strom- und Kraftversorgung des Regierungsbezirks Kassel, des Freistaates Waldeck und des angrenzenden preussischen Regierungsbezirks Hannover notwendigen Kraftwerke erfolgen. Die 1914 fertiggestellte Ober-Talsperre, die zusammen mit dem höchsten Gefälle des Kassel bis jetzt die Stromversorgung dieser Gebiete durchzuführen baute, ist trotz stürzender Ausmündung der Wasserwerke am Ende ihrer Leistungsfähigkeit.

○ **Erzbergers Tochter im Kloster.** Marie Erzberger, die Tochter des ermordeten ehemaligen Reichsfinanzministers, hat jetzt im Kloster von Eß in Südböhmen den Schleier genommen. Der Papst sandte ihr ein Telegramm, worin er ihr seinen Segen erteilte. Marie Erzberger hat den Namen Schwester Marie Gertrude angenommen.

○ **Einbruch bei einer Prinzessin.** In Halle wurde aus dem Schlosspark der Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meinungen durch unbekannte Täter eine Perlenkette, ein solbares Familienerbstück, das auf einen Wert von einer Million Mark geschätzt wird, gestohlen.

○ **Ausverkauf in Oberammergau.** In Oberammergau sollen kommenden Sommer die Passionsspiele wieder begünstigen. Es wird nun gemeldet, daß vor einigen Tagen ein Amerikaner 1000 Sitzplätze für diese Spiele bestellt und sofort bezahlt habe. Damit hat auch auf diesem Gebiete der große Ausverkauf begonnen.

○ **Begnadigung eines Doppelmörders.** Der russische Kaufmann Hochbaum aus Wülflhausen i. Th., der wegen Ermordung des Ehepaars Barth vom Exziter Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilt wurde, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

○ **Die verschwundene Lokomotive.** Auf dem Bahnhofs Hörsingwerda ist eine Personenzuglokomotive, die in der dortigen Werkstatt repariert werden sollte und auf einem toten Geis stand, spurlos verschwunden.

○ **Ein Zweimotorschoner gekentert.** In der Osee, nahe der Küste von Leko, kenterte der Zweimotorschoner „Kurt Hartwig“ aus Hamburg, der Salz geladen hatte und von Laked nach Schweden unterwegs war. Von der Besatzung sind vier Mann ertrunken, einer konnte gerettet werden.

○ **General Brandström gestorben.** Nach einer stocholmer Meldung ist Generalleutnant Brandström, der von 1916 bis 1919 schwedischer Gesandter in Petersburg war, im Alter von 71 Jahren gestorben. General Brandström hat sich während seines Aufenthalts in Russland unermüdlich bemüht, das Schicksal der deutschen Kriegsgefangenen nach Möglichkeit zu erleichtern, und wurde hierbei von seiner in ganz Deutschland bekannt gewordenen Tochter Elsa Brandström aufs tatkräftigste unterstützt. Sein Andenken wird von allen Deutschen, mit denen er bei Ausübung seines Liebeswerkes in Verbindung kam, in Ehren gehalten werden.

○ **Kommerzienrat Kupferberg gestorben.** Aus Mainz wird gemeldet: Kommerzienrat Florian Kupferberg, ein Teilhaber der bekannten Zellfirma und ein Sohn des Gründers der Firma, ist gestorben.

○ **Einbruch in das Eisenacher Stadttheater.** In das Eisenacher Stadttheater ist ein schwerer Einbruch verübt worden. Diebe, die mit der Drillschiffel genau vertraut gewesen sein müssen, drangen nachts in das Bühnenhaus ein und raubten die Theaterkasse sowie aus der Garderobe der weiblichen Angestellten sämtliche wertvollen Schmuckgegenstände und Garderobenartikel. Dem Theater ist ein erheblicher Schaden entstanden.

○ **Giftmordversuch an den eigenen Kindern.** In Erlenschmid erkrankten, wie aus Dortmund gemeldet wird, die Gebrüder Eißig und ihre beiden Kinder wiederholt an Vergiftungserscheinungen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß in den Speiserestein und in dem Salzlos Arsenit vorhanden war. Der 60jährige Vater des Eißigs wurde jetzt unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen. Er gestand ein, das Gift in das Salzlos getan zu haben.

○ **Hünfschu dänische Fischlutter vermischt.** Während des letzten ortsnahen Schneeeintritts befanden sich in der Nordsee fünfzehn dänische Fischlutter, von denen man früher nichts mehr gehört hat. — Aus englischen Hafenorten wird gemeldet, daß eine Anzahl Fischlutter eingetrudelt worden sei, und man hofft in Dänemark, daß sich die vermischten dänischen Schiffe darunter befinden.

○ **Der Luftverkehr in Deutschland im Sommer 1921.** In der Zeit vom April bis Oktober 1921 haben nicht weniger als 3000 Reisende die Postflugzeuge der durch die Lloyd-Luftdienst G. m. b. H. Bremen vertretenen Luftverkehrs-gesellschaften (Danziger Luftpost, Deutscher Luft-Lloyd, Lloyd-Flugg, Dümpler, Lloyd-Luftverkehr Sablatnik) benutzt. Wenn man bedenkt, daß die Deutsche Luft-Verderlei in der Zeit vom April bis August 1921 964 Reisende befördert hat, so ergibt sich die Tatsache, daß in Deutschland weit über 4000 Reisende sich in diesem Jahre des Flugzeuges als Verkehrsmittels bedient haben.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 2. Dezember, abends 6 Uhr findet in der Ortskirche Abendsonnabend mit Beichte und heil. Abendmahl statt. Anmeldungen vorher in der Pfarrkirche.

Markt-Kalender.

Am 2. Dezbr.: Schweinemarkt in Holzdorf.

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
putzt
reingt
Alles!



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Ofen, Badewannen, Klosets, Marmor, Steinböden.
Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 1.50

Jetzt ist es Zeit!

sein Fahrrad — Nähmaschine
Centrifuge — Sprechapparat
Kinder- und Sportwagen
instand setzen zu lassen.

Gleichzeitig empfehle: Taschenlampen, Bienen, Batterien, Fahrradöl, Autoöl und Benzin, Taschenmesser, Zischmesser, Schneidmesser, Knopflochschere und Kopierdröcker.

Fritz Rödler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Knaben-Wandweberhosen,
Frauen-, Männer- u. Kinder-Hemden,
Beinkleider, Prinzessröcke
Nachtsachen, Tricotagen
empfehlen
Seb. Schimmeyer.

Die meinerseits gegen die Mollerei-Gewerkschaft Wollig öffentlich ausgesprochene gefühlschäbigende Aechterung nehme ich als unwahr zurück.
Wollig, d. 27. Nov. 1921.
Richard Wötger.

Hochtrag. Aub
steht zum Verkauf.
Kugelsch., Dorotheenhof.

Ein kleiner
Füllösen
steht zum Verkauf bei
Buchwald, Betgehr. 5.

Winter-Heberzieher
zu verkaufen
Lohauerstr. 1, 1. Treppe.

n. russisch. Salat
empfehlen
F. G. Hollmig's Sohn.

ff. Pflaumenmus,
ff. Marmelade,
ff. Kunst-Honig,
ff. Speise-Syrup,
ff. Rüben-Speisefaszi
empfehlen
Konsum-Verein.
Der Vorstand.

ff. **Syrup**
empfehlen
F. G. Hollmig's Sohn.

**Holz-Treppen,
Treppentrailen,
Kehlleisten in Ia. russisch Erle**
empfehlen
Wilhelm Kunze,
Baugeschäft, Dampfsgewerk & Holzhandlung.

**frische Bäcklinge,
frische ger. Schellfische**
jeden eingetroffen.
J. G. Hollmig's Sohn.

**Annaburger
Landwehr-
Verein**
(eingetragener Verein).
Sonntags, den 3. Dezbr.,
abends 8 Uhr
findet im Saale des Goldenen
Kling das diesjährige

Stiftungsfest
verbunden mit
Theater und Ball
statt. Die Kameraden nebst Angehörigen sind zur regen Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand.

**Reichsbund
der Kriegesbeschädigten,
Kriegsteilnehmer
und Hinterbliebenen.**
Ortsgruppe Annaburg.
Umständlicher findet diesmal
ein **Monats-Versammlung**
am Donnerstag, den
8. Dezember, abends 8 Uhr
in „Stadt Berlin“ statt.
Der Vorstand.

frisch gepflügte
Niesenzapfen,
Ztr. 50.— Mt., kauft
Robert Bengsch.

**Uhrketten,
Halsketten,
Rocknadeln,
Broschen,
Anhänger usw.**
empfehlen
A. Raschke.

Schicksal!!
Reichtum, Heirat, Ehre u. Stern,
Charakter nach Handchrift.
Kein Schwindel!
Große wahre Deutg. Preis-
wert! Nur Gehobtes u. Scheit
einl. Böhm. Leipzig 147,
Alte Elster 14.

Spielkarten
empfehlen
Herm. Steinbeß.

**Selbstbinder,
Kravatten,
Dauerwäsche,
Gummi-Hosenträger**
empfehlen
A. Raschke.

**Garderoben- und
Eintrittsbilletsblocks**
find wieder vorräthig.
Herm. Steinbeß.

Preuss. = Süddeutsche
Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse am 20.
und 21. Dezember.
Loose in 1/10, 1/20 u. 1/40 Ab-
schnitten empfiehlt
Herm. Reich.

**Chamottesteine,
Dachsteine
und Gipsziegel**
empfehlen
Ofen- und Tonwarenfabrik
Annaburg.

**Frische Salz- und
Gratheringe,
ff. Rollmöpfe,**
empfehlen
F. G. Hollmig's Sohn.

Hektographenblätter,
zu haben bei
Herm. Steinbeß.

Deutsche Tagesblatt
Herzogstr. 11, 1. D. 11

Das Vaterland über die Partei!
Das ist der Grundgedanke. Unter ihm sollen sich alle vereinen, die dem Vaterlande dienen. Abschaffung des Klassenkampfes für ständige Erhellung und Erneuerung! Hebung deutscher Kunst, deutscher Literatur! Möglichst einmal schön erscheinend, monatlich 7,50 Mark.
Berlin SW. 11, Dessauer Straße 6.

Statt Karten.
Tierarzt Alwin Schmidt
Eise Schmidt geb. Brenschede
 Vermählte
 Annaburg. Wetter (Ruhr)
 29. Novbr. 1921.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit dargebrachten Glückwünsche sowie für die zahlreichen Geschenke sagen wir herzlichsten Dank.
Hermann Wernitz und Frau
 verw. Dörsdal.
 Annaburg, den 27. Novbr. 1921.

Am Sonntag abend 1/8 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Privatier
Gottfried Lehmann
 im 73. Lebensjahre.
 Mit der Bitte um stille Teilnahme
Emilie Lehmann.
 Annaburg, den 28. November 1921.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Adventssonntag wurde der Aelteste
Herr Gottfried Lehmann
 abgerufen. Seit vielen Jahren Mitglied des Gemeinde-Kirchenrats, hat er der Kirchengemeinde wertvolle Dienste geleistet, insbesondere werden wir in Sachen der Landwirtschaft seinen sachverständigen Rat recht vermissen. Er ruhe in Frieden!
Der Gemeindekirchenrat.

Letzten Sonntag verschied plötzlich nach kurzer Krankheit Herr Landwirt
Gottfried Lehmann.
 Eine Reihe von Jahren Mitglied unseres Aufsichtsrats, hat er mit regem Eifer unserer Sache gedient. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.
Ländl. Spar- u. Darlehnskasse Annaburg.
 Vorstand und Aufsichtsrat.

Bürger-Schützen-Verein.
 Am 27. d. Mts. verstarb plötzlich unser wertles Mitglied Herr Privatier
Gottfried Lehmann.
 Sein Andenken wird im Verein fortleben. Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 Uhr statt. Antreten 1/2 Uhr im „Goldenen Ring“. Anzug: Uniform. Zirkular ergeht nicht.
Der Vorstand.

Torgauer Kreis-Kalender,
 Preis 3,50 Mk., zu haben bei
Herrn Steinbeiß, Buchhandlung.

Ganz-Bindfaden Flüssigen Leim
 empfiehlt Herrm. Steinbeiß, empfiehlt Herrm. Steinbeiß.

Geschäfts-Empfehlung.
 Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Restaurant „Zum Gesellschaftshaus“ an
Herrn Gustav Dege
 käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir entgegengebrachte Wohlwollen meinen besten Dank sage, bitte ich, dieses auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.
Hermann Thielemann.

Auf vorstehendes höflichst bezugnehmend, bringe ich der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich das
Restaurant „Zum Gesellschaftshaus“
 käuflich erworben und mit dem heutigen Tage in eigene Bewirtschaftung genommen habe. Ich werde jederzeit bemüht sein, die mich beehrenden Gäste zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen und für ff. Speisen und Getränke bestens Sorge zu tragen. Ich bitte daß meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Gustav Dege.
 Restaurant „Zum Gesellschaftshaus.“

Palast-Theater.
 Mittwoch, den 30. Novbr., abends 8 Uhr:
 Das große Doppel-Programm:
Der Graf von Luxemburg.
 Film-Drama in 4 Akten.
 Nach Franz Lehars weltberühmter Operette für den Film bearbeitet von Stefan Lajzar.

Das grüne Signal.
 Ein Schmutzler-Drama aus den Pyrenäen Alpen in 5 Akten. — **Entzückende Szenen.**
 Einen gemüthlichen Abend versprechend ladet freundlich ein
die Direktion.

Wichtig für Kranke!
Höhensonne-Bestrahlungen.
 Beste Heilerfolge bei Hautkrankheiten, Nerven, Magen, Darmleiden, Rheuma, Frauenkrankheiten, Schlaflosigkeit, nervöse Leiden. Massage, ant. Bestrahlungen etc.
Jessen (Bez. Halle), Schweinitzstr. 492. Tägl. 9—4.
 :: Mittwochs u. Sonntags geschlossen. ::

Zahn-Atelier
Georg Consensus, Dentist
 Annaburg, Zörgauerstr. 11
 empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
 Behandlung für Krankenkassen.
 Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.
 Telefon Nr. 33.
 Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Glückwunschkarten
 am Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Herrmann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Weihnachts-Geschenke
 jeder Art
 finden Sie bei
A. Raschke.

Raulino Chag
 empfiehlt
 J. G. Hollmiz's Sohn.

Strickwolle,
 schwarz und grau, empfiehlt
A. Raschke.

Braungeschirr
 empfiehlt
 Richard Hilpert.

Leibniz Kekes
 empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Donnerstag den 1. Dezbr., abends 8 Uhr
 im Hotel „Waldschlößchen“
 auf Veranlassung des Deutschen Musiker-Verbandes Berlin:
Großer Konzert-Abend
 ausgeführt von den vereinigten Musik-Kapellen
 Annaburg — Jessen — Bretlin
 unter Leitung der Kapellmeister
M. Rohr, E. Lehmann, W. Frühling.
 Das Programm enthält erstklassige Werte.
 Nach dem Konzert: **Tanzkränzchen.**

Annaburger Lichtspielhaus
 Mittwoch, den 30. Novbr., abends 8 Uhr:
Die Verführten.
 Drama in 6 Akten
 nach dem gleichnamigen Roman von Hans Hyan.
 Personen:
 Georg Hellwig, der Schmied. — Seine Schwester. — Sein Vater. — Seine Mutter. — Kurt Solfers, Rechtsanwalt (Hauptrolle: **Karl Auer**). — Wera Belinska. — Almsrichter Dr. Zander. — Der grüne Geiarich. — Die schwarze Dreie. — Frau Poppe, Vorbildwirtin usw.
 Ergreifende Szenen.

Die blaue Mauritius.
 Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle: Vigo Larsen.
Musik: Rohr'sche Kapelle.
 Nicht große verführerische Reklamen bürgen für gute Leistungen. Ich bin nicht gewöhnt, großes Lament zu schlagen, sondern ich möchte, meinem Geschäft entsprechend, eine erste einfache Bekanntgabe meines Spielplans, Räumlichkeiten, gediegene Einrichtung und sanitäre Anlagen sind für die weitere Umgebung vorbildlich. Mein Unternehmen empfiehlt sich ohne Reklame.
Aug. Schliaker.

Wohltätigkeits-Abend
 der Ortsfeuerwehr Annaburg.
 Sonntag den 4. Dezbr., abends 8 Uhr
 im Saale des Herrn Schüster, bestehend in:
Konzert, Theater und Ball.
 Zur Aufführung gelangt:
Der Bettel-Heini.
 Volksstück in 3 Akten
 Kompletts u. dergl.
 Preise der Plätze: Stamm, Platz 4.— Mk., unnumm. Platz 3.— Mk. Der Vorverkauf von Mittwoch ab bei Kamerad Max Freibank.

Reichhaltige Auswahl
 in Damen-Mäntel,
 Kleiderstoffe in Wolle, Varchent u. Drud,
 Julett, Bezüge und Varchente,
 Varchent-Hemden für Männer, Frauen u. Kinder,
 Macco-Einfach-Hemden,
 Varchent-Unterröcke und Hosen,
 Reform-Unterröcke, Schürzen,
 Trikots in allen Größen, Strümpfe, Wolle
 und anderes mehr
 zu alleräußersten Tagespreisen.
A. Peschke,
 Zörgauerstraße 46.

Schönheit
 verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte
Stockenpferd-Feife
 die beste Lilienmilchseife.
 Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss und sammetweich. Zu haben i. d. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
 Reaation, Drud und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 2,00 M., vierteljährlich 6,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verlagspreis-Zuschlag Nr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Ämter- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 30 Pf., für außerhalb Wohnende 40 Pf. Anzeigen im amtlichen Zeile 60 Pf., im Reklameteile 100 Pf. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umsatzsteuer.)
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag-Adresse: Zeitung Annaburg Nr. 24.

Nr. 96.

Mittwoch, den 30. November 1921.

25. Jahre.

Ämtlicher Teil.

Die Steuern

für das III. Vierteljahr 1921 sind nunmehr umgehend an die Gemeindefolge zu entrichten, andernfalls die Einziehung im Verwaltungsverfahrensverfahren erfolgt.

Annaburg, den 28. November 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Senze.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Direktor Kraemer hielt am Donnerstag vor dem Verein Berliner Kaufleute einen Vortrag über das Reparationsproblem, die Frage der Kreditbeschaffung und der Sanierung der Reichseisenbahn. Er gab einen Ueberblick über die Vorbereitungen zwischen Regierung, Industrie und Handel und anderen Berufsverbänden, in denen man über die Kreditlösung beraten hat. Aus seinen langen Ausführungen ist besonders die Bemerkung hervorzuheben, daß unsere Ausfuhr sich von Monat zu Monat verringert und in den Reparationsindustrien ein Rückgang von 100 auf 12 Prozent zu verzeichnen sei. Schon im Frühjahr kommenden Jahres sei mit dem Zusammenbruch unserer Wirtschaft zu rechnen. Die vorhandenen Rohstoffe würden gänzlich bis Mai ausreichen. Kraemer befaßt sich weiter mit der durch die schlechte Ernte notwendig gewordenen Einfuhr von Brotgetreide und beziffert die hierfür erforderlichen Mengen auf 30 Millionen Tonnen Korn, wenn das deutsche Volk im nächsten Jahre ernährt werden soll. Wolle man nicht Brotkorn einführen, so müsse aus dem Auslande Mägen in größtem Umfange beschafft werden, um das Ackerland wieder voll ertragsfähig zu machen. Auf die Verhandlungen zwischen dem englischen Finanzmann Rothchild, deutschen Wirtschaftsvertretern und Ministern der Reichsregierung eingegangen, betonte Kraemer, daß Rothchild nach Nennung der Ziffer erklärte, daß eine Summe von 12 bis 15 Millionen Pfund höchstens für ein Jahr ausgedacht werden könne. Rothchild habe weiter erklärt, daß England und Amerika zusammen nicht in der Lage seien, Deutschland eine Milliarde Dollar bares Geld zur Verfügung zu stellen. Auf den

Hinweis, daß Deutschland nach dem Londoner Ultimatum jedes Jahr eine solche Summe aufzubringen hätte, habe Rothchild geantwortet: „Die Forderungen des Ultimatum sind ja auch kompletter Wahnwitz.“

— **Deutsche Lieferungen an Serbien.** Die Grazer „Tagesspost“ meldet aus Belgrad: Der Staatsauschuh hat das Angebot der deutschen Regierung, auf Rechnung der Kriegsentlohnung an Serbien Eisenbahnmateriale zu liefern, zur Kenntnis genommen. Deutschland verpflichtet sich, auf Reparationskonto 100 Schnellzugs-, 200 Personenzugs-, 100 Güterzugs- und 50 schmalspurige Lokomotiven sowie 4000 Güterwagen und 2000 Personenzüge zu liefern, und zwar ein Drittel bis März 1922, das übrige in den Monaten Mai und Juni.

Das Schicksal der deutschen Werke.

Die deutsche Note an die Entente in der Angelegenheit der deutschen Werke liegt jetzt im Vorlauf vor. In der Note wird festgestellt, daß die Umstellung der ehemaligen Seereswerften auf die Friedenswirtschaft im Einverständnis mit der Bolschafertkonferenz und unter genauer Kontrolle der Militärkommission durchgeführt worden ist. Wöchentlich hätten Schlag auf Schlag eine Reihe von Maßnahmen der Kommission eingelegt, die in völligem Widerspruch mit der bisherigen Haltung der Alliierten den durch den Beschluß der Bolschafertkonferenz garantierten Fortbestand der Werke aufs äußerste gefährdet. Die Maßnahmen stellen in ihren Folgen eine unerhörte Härte gegen Tausende von Arbeiterfamilien und vor allem eine schwere Schädigung der deutschen Wirtschaft dar. Die Reichsregierung bittet daher die Alliierten, die erhobenen Forderungen rückgängig zu machen und die Fabrikation von Jagdwaffen usw. zu gestatten.

Die Wahrheit über den mitteldeutschen Märzputz.

Die Urheber entlarvt.

Während die Kommunisten nicht laut genug über die Verurteilung der am mitteldeutschen Putz Beteiligten schreien können, sind jetzt untrügelige Beweise für die Blutschuld der Kommunisten an dem Vorfalle erbracht. Als Clara Zetkin die russische Grenze überschreiten wollte, wurden ihr die Berichte der kommunistischen Führer der Aufstandsbewegung abgenommen, an deren Ernst heute

nicht zu zweifeln ist und die mit geradezu rücksichtsloser Offenheit die furchtbare Anklage des Märzputzes entrollen.

Der Kommunist Lend sagt in seinem Bericht u. a. „Wir waren uns klar, daß eine Aktion in Deutschland niemals auslösen würde der Hinfingliche Erlaß, sondern eine Provokation herbeigeführt werden muß, und daß der erste, der bereitstehe erste Schuß von der gemerzlichen Seite fallen müßte. Hugo Eberlein machte den Vorschlag, wenn wir keine Parole finden, dann sollen die Holfische Land und Bawitz verhaftet werden, um so die Holfische Arbeiterschaft herauszulösen. Die populärsten Führer sollten verhaftet werden. Es sollten Märchen aufgebracht werden, wie man sie befreit hat, und versucht werden, durch Urtatete die Stimmung der Arbeiterschaft so aufzuspüren, daß sie in den Kampf zieht.“

Bawitz bekräftigt in seinem Bericht vollkommen diese Angaben und betont besonders, wie referiert sich die Schupo gegenüber jeder Herausforderung verhielt. Holz selbst wird in demselben Bericht als ein Säuferhannes erklärt, der für sich Geld machen wollte.

Neue Enthüllungen über den mitteldeutschen Märzputz.

Berlin, 26. Nov. Der Vorwärts jetzt heute die Veröffentlichung der kommunistischen Geheimberichte über den Märzputz fort. In einem Bericht des kommunistischen Schmidt an die Zentrale der K. P. D. heißt es, am Karfreitag sei in einer Sitzung der kommunistischen Führer im „Dresdener Hof“ in Halle die Parole ausgegeben worden: „Provozierung um jeden Preis! Stürzt Straßenbahnen um! Schmeißt Handgranaten! Als Beweis, wie die Kommunisten in Mitteldeutschland von der Berliner Zentrale belogen worden sind, führt Schmidt an, daß sie Berichte über die Lage im ganzen Reich bekommen, die außerordentlich günstig waren. Berlin sollte sich im Generallieferanten befinden haben; Leipzig, das Ruhrgebiet und selbst Nordbavarn sollten damit angefangen haben. In Wirklichkeit war nirgends an einen Generallieferanten zu denken. Wie der „Vorwärts“ weiter mitteilt, sind auf Grund des von ihm veröffentlichten Materials Strafverfolgungen eingeleitet worden.

Die Saarbewohner an den Völkerverbund.

Gegen die Verträge der Saar-Regierung.

Das ungelegliche Verhalten der von der Entente eingeleiteten Saarregierung hat zu einem Protest der Bevölkerung

Annemarie.

Roman von H. Wilken.

(Nachdruck verboten.)

19) Und während auf Siebeneichen die Gefallung des Festes nach allen Seiten hin eingehend erörtert wurde, schritt Annemarie, das Kleid hochgerafft, im Regenmantel, einen Schal lose um den Kopf geschlungen, an der Seite ihres Verlobten durch den sich mächtig lüthenden Tollenhofes Park. Der Regen hatte seit gestern nachgelassen; doch war es feucht, man mußte auf den Weg acht geben.

Sie schritten Arm in Arm dahin, rastlos glücklich und und zufrieden mit dem Schicksal, das sie zu einander geführt hatte zu ihrem Heil.

Tollen drückte den Arm seines Bräutigams fester an sich.

„Kannst du ermessen, wie groß mein Glück ist, Kind?“ sagte er, mit Rührung auf das junge Weib an seiner Seite blickend.

Annemaries seelenvolle Augen tauchten voller Ernst in die in heißem Glanz auf sie gerichteten Augen des Mannes.

„Ja“, sagte sie schlicht. „Das fühle ich.“

„Und bist auch du glücklich, Annemarie?“

„Sehr Enno. O wie sehr!“ gestand Annemarie.

Und sie war es.

Frage sie sich freilich in stillen Stunden, ob das, was sie für Tollen fühlte, die wahre Liebe sei, so mußte sie sich die Antwort schuldig bleiben. Mit Sehnsucht harnte sie wohl des Augenblicks, da er allgütlich kommen müßte und war er da, kam über sie wie ein seliger Friede, wie ein tiefes, großes Glücksempfinden. Es war eben ein anderes Gefühl als jenes, welche sie einst Tobaden in die Arme getrieben.

Das hatte etwas Aufregendes an sich gehabt, etwas was ein klares

mit geschl

19) Jetzt noch nicht

eines emp

wenden, s

erlosch mit

mußte ihn

die frühere

Einm

„Du glaub

von Glück

süße Man

und daß s

nicht zu v

wachwure

D, G

Mannes s

sen! Wie

Von

ten. Sie

lene Gro

ben sich u

Annemarie

So l

hineintapp

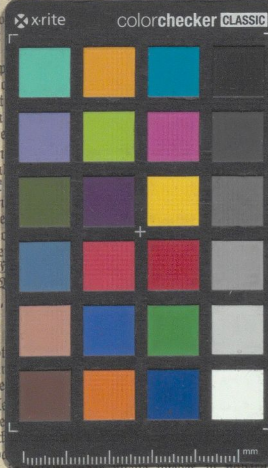
so lag doch

burg, Tob

hüten, sich

für ihn sehr gewagt sein würde und auch absolut keinen

Zweck hatte.



Von dieser Seite drohte ihr keine Gefahr. Wenn nur ihr eigenes Gewissen nicht so klümelnd an ihrer vornehm Gefinnung appelliert hätte: „Offenheit, Annemarie! Nicht mit einer Lüge in die Ehe treten.“

Seute aber schwieg das Gewissen. Annemarie konnte sich so recht im Schein der grenzenlosen Liebe, die ihr auf Tollenhof bei Mutter und Sohn entgegenblühte. Ihr ganzes Herz war von einer tiefen Dankbarkeit durchzogen.

Sie schmiegte sich innig an die Schulter ihres Verlobten. Der drückte Ruh um Ruh an die sich ihm willig überlassenden Lippen.

Nach einem Weichen schweigenden Glücksempfindens sagte Tollen: „Wie mögen die Eltern über unsere Hochzeit bestimmen, Annemarie? Hast du etwas davon gehört?“

„Nein, Enno. Aber du kannst dir denken, daß sie sich langzoolt gestalten wird.“

„Es sollte mir leid tun, wenn ich sie enttäuschen müßte,“ sagte er. „Ich möchte dir meine Wünsche unterbreiten und hoffe dabei, flart auf dein Gegenkommen, ja, so wie ich dich beurteile, glaube ich sogar, auch in deinem Sinn zu handeln.“

„Ich glaube dich zu verstehen“, beistete sich Annemarie zu erklären. „Du wünschst eine durchaus stille Hochzeit. Das ist mir aus der Seele gesprochen. Du glaubst nicht, in welchem Tumult wir wochenlang vorher stehen bei einer größeren Festlichkeit. Und ehe die Ruhe wieder hergestellt ist, vergehen auch noch mehrere Tage. Wir Kinder sind anders gearkt. Auch Editha war von jeder dieses Klammerns für den Glanz des Hauses unheimlich. Wir waren allemal froh, wenn alles wieder im alten, geregelten Geleise ging.“

„Darin sind wir völlig einer Meinung, Annemarie“